

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Ramen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Ramen

Ämliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm  
Telefon Nr. 200 • Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend • Telefon Nr. 200

## Der 21. Deutsche Ortskrankenkassentag.

Der bekanntlich am Sonntag in Darmstadt zusammentrat, begann seine eigentlichen Beratungen am Montag. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt der Kassenvorsitzende Graef aus Frankfurt a. M. ein Referat über das Thema:

### „Unmittelbare Abgabe von Arzneien und Heilmitteln durch die Krankenkassen.“

Der Referent ging bei seinen Darlegungen von folgenden Zeitfaktoren aus: Da gemäß § 23 der Reichsversicherungsordnung die Kassenorgane die ihnen anvertrauten Gelder mündelsicher zu verwalten haben, also für eventuell nachweisbaren Schaden haften, ist es eine besondere Pflicht, auch beim Einkauf und Bezug von Waren für ihre Mitglieder die größten Ersparnisse zu machen. Der Engros-Bezug von Waren und die direkte Abgabe derselben an die Kassenmitglieder bringt so erhebliche Ersparnisse mit sich, daß keine Kassenvertretung achlos an der Frage der Selbstdispensation vorbeigehen sollte. Durch den Engros-Bezug wird auch ermöglicht, eine bessere Qualität einzuführen sowie eine größere und sichere Kontrolle auszuüben. Nährpräparate und auch kleinere Heilmittel können ohne weiteres von den Kassen abgegeben werden. Bei anderen Mitteln ist zu erwägen, ob das, was den Mitgliedern zuweilen zugemutet wird, im Verhältnis zu den Ersparnissen steht. Jedenfalls darf den Kassen das Recht der Selbstdispensation weder genommen noch geschmälert werden. Einspruch erhoben muß dagegen werden, daß die Kassenverbände versuchen, Ausnahmegehalte gegen die Krankenkassen herbeizuführen. Auch die Errichtung von Badeanstalten ermöglicht ganz erhebliche Ersparnisse. Die Errichtung eigener Badeanstalten sollte an manchen Orten auch von den Ärzten aus Gründen der Hygiene und im Interesse der Bekämpfung des Kuruftums unterstützt werden. Die Gründung eigener Fabriken und Herstellungsfabriken für optische Gegenstände, Bandagen und dergleichen muß von Fall zu Fall erwogen werden unter größter Vorsicht und nach Prüfung aller in Frage kommenden Umstände.

Diese Zeitfaktoren wurden angenommen. Hierauf beschäftigte man sich mit einigen Materialien von weniger hervorragender Bedeutung und ging dann über zur Frage der „Stellung der Krankenkassen zu den Krankenkassen.“ Der Referent hielt hier aus Halle a. S. führte dazu aus, daß die neueste Ueberrückung auf diesem Gebiete ein Bundesratsbeschluss sei betr. die Abführung eines Vierfünftelbetrages an die Krankenkassen. Hierdurch entstünden höchst unerfreuliche Zustände. Die Ortskrankenkassen, die ohnehin außerordentlich viel Arbeit zu leisten haben, erhielten dafür kaum eine nennenswerte Entschädigung. Die Maßnahme des Bundesrates drückte die alten Krankenkassen zugunsten der Krankenkassen herab, und es werde nicht mehr lange dauern, bis auch die Ortskrankenkassen mit weiteren Lasten dieser Art belegt würden. Solche Maßnahmen, wie die des Bundesrates vergrößerten zudem noch die Verwaltungskosten in ganz erheblicher Weise.

Der Referent faßte seine Ausführungen in eine Reihe von Zeitfaktoren zusammen, die nach längerer Diskussion, in der man ihm allgemein zustimmte und dafür zu wirken versprach, daß der Bundesratsbeschluss wieder rückgängig gemacht werde, einstimmige Annahme fand.

## Französische Heeresorgen.

In einem Berichte der Heereskommission des französischen Senats über den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, durch den der Kriegsminister und der Marineminister zu einmaligen Ausgaben zu Zwecken der Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt werden, stellte der Senator Charles Humbert bereits am Sonnabend fest, daß diese Ausgaben kaum genügen werden, um alles das zu verwirklichen, was die Gegenwart erfordert, und um eine Heeresvermehrung zu schaffen, die fähig sei, die gewaltige Entwicklung auszugleichen, die Deutschland seiner offensiven Macht gebe.

Am Montag kam Humbert als Berichterstatter der Heereskommission im Senat auf die Materie zurück. Er erklärte, daß, wenn das Dreijahresgesetz dem Lande die notwendige Zahl gegeben habe, eine große Anstrengung doch nötig sei, um die materielle Organisation zu verbessern. Er wies vor allem darauf hin, daß das Material der Feldartillerie mehr und mehr gegenüber dem deutschen ins Hintertreffen gerate.

**Schwere Anlagen gegen die Heeresverwaltung.**  
Der französischen Armee fehlten Offiziere; das Bedürfnis nach ihnen liege klar zutage und sei jetzt anerkannt. Deutschland verfüge über ein erstklassiges Material. Was die Festungsartillerie betreffe, so stehe Frankreich in dieser Beziehung nicht besser da. Für viele Geschütze habe man zum großen Teil Granaten aus Gußeisen. Die französische Haubitze entspreche nicht mehr den Anforderungen des Krieges und sei erheblich geringwertiger als die deutsche. Der Redner warf der Heeresverwaltung vor, aus den bemerkenswerten Fortschritten der französischen Industrie keinen Nutzen gezogen zu haben. Die Festungskommandanten forderten seit langen Jahren vergeblich die Vermehrung ihrer Bestände. Es fehlte an Geschützmunition, sowie an anderen Aus-

rüstungsgegenständen, darunter an zwei Millionen Paar Schuhen. Man verfüge gegenwärtig nicht über das genügende Material, um die Mosel oder den Rhein zu überschreiten. Die Befestigungen an den Forts zwischen Toul und Verdun seien seit 1875 nicht verbessert worden. Sie könnten nur einen ungenügenden Widerstand leisten. Der Eindruck, den die Einnahme eines dieser Forts zu Anfang eines Krieges auf das Land machen würde, sei nicht abzusehen.

### Vorzügliche Ausrüstung Deutschlands.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Humbert darauf hin, daß Deutschland alle seine Werte an der Grenze in die Lage versetzt hätte, ihre Aufgabe zu erfüllen. Die Befestigungen seien dort den Fortschritten auf dem Gebiete der Belagerungsartillerie angepaßt worden. Mehr würde nicht beschossen werden können, ehe nicht die erste Befestigungslinie, die zwölf Kilometer davon entfernt sei, genommen wäre. Die vom Parlament geforderten Millionen seien umsonst ausgegeben worden. (Bewegung. Große Aufregung.) Das Parlament werde alle unumgänglich notwendigen Opfer bringen. Man müsse

### Die Organisation und die Deutsche der leistenden Stellen der Armee ändern.

Die Kriegsminister wechselten zu oft und seien über die ihnen unterliegenden Dienstzweige schlecht unterrichtet. Humbert schloß: Der Minister müsse seine Pflicht erfüllen, das Land, welches dem Heere alles gebe, was es von ihm fordere, das Recht habe, von der Heeresverwaltung zu fordern, daß sie ihrerseits alle notwendigen Opfer bringe.

### Des Kriegsministers Antwort.

Kriegsminister Messimy, der durch die schweren Anlagen völlig überrascht worden war, wollte zunächst ausweichend antworten, aber Clemenceau zwang ihn mit dem Hinweis darauf, daß das Land ein Recht habe, eine unumwundene Antwort zu erwarten, zu dem Zugeständnis, daß die Wehrkraft der angeführten Tatsachen, jede für sich allein genommen, zutreffend sei, aber nicht in der Art, wie sie dargestellt worden seien, sondern als Ausnahme. Weiter erklärte Messimy, daß die französischen Ausgaben für die Ausrüstung stets geringer gewesen seien als die deutschen. Man dürfe die Heeresverwaltung nicht verantwortlich machen, da sie von der Finanzverwaltung Befehle erhalten habe. Clemenceau rief: Unter diesen Umständen ist keine Ordnung möglich. Wir werden weder geschickt noch regiert.

Kriegsminister Messimy bemerkte dann noch, daß man sich bei allem Bedauern über die vorgebrachten Kritiken doch zu der Debatte beglückwünschen müsse. Das Land müsse wissen, daß es

### eine große Anstrengung machen

müsse, um seine Ausrüstung zu verbessern. Die in dieser Hinsicht notwendigen Ausgaben würden zunehmen. Der fortwährende Wechsel in der Besetzung des Kriegsministeriums sei die Hauptsache des Übels. Die Verwirklichung der Programme verlange eine andauernde und zähe Anstrengung. Humbert habe das Recht gehabt, die Heeresverwaltung zu kritisieren. Es sei notwendig, die Kriegsverwaltung zu reorganisieren. Messimy forderte vom Senat, das Programm der Regierung anzunehmen. Bei dem größten Teile des neuen Materials seien die Prüfungen abgeschlossen, und die Konzentration müsse sobald wie möglich beginnen. Messimy schloß, er übernehme die Verpflichtung, die Ausführung des Regierungsprogramms so streng wie nur möglich zu überwachen, um die Verteidigung des Landes auf ihre höchste Höhe zu bringen.

Nach dem Kriegsminister ergriiff Clemenceau das Wort. Seit 1870 habe er, so führte er aus, keiner so beunruhigenden Parlamentsitzung beigewohnt. Man müsse auf die Kritiken Humberts antworten. Die Dinge könnten nicht mit dem gewöhnlichen „Laisser aller“ behandelt werden. Er zweifle nicht an dem Eifer der Mitarbeiter des Kriegsministers, aber die Ergebnisse, zu denen sie gelangten, seien beunruhigend. Clemenceau sagte: Wir weigern uns jetzt, die geforderten Kredite zu bewilligen. Das Parlament muß sich erheben und handeln. Ich fordere vom Ministerpräsidenten, das Parlament in einigen Tagen zusammenzuberufen. Die Wahrheit muß unverzüglich bekannt werden. Das Land hat alles gegeben, was man von ihm für die nationale Verteidigung forderte. Der Kriegsminister muß uns vollständig die gegenwärtige Lage auseinandersetzen und uns die Mittel zur Besserung angeben.

Ministerpräsident Viviani entschuldigte sich damit, daß er überrascht worden sei. Der Senat könnte die Regierung zu Ausgaben während der Ferienzeit ermächtigen. Wenn diese Maßnahmen nicht angenommen werde, so werde Viviani am Dienstag sich dem Senat zur Verfügung stellen, um ihm die Antwort der Regierung zu überbringen.

### Das Echo in der französischen Presse.

In der französischen Presse hat diese Senatsdebatte natürlich Staunen und Entrüstung hervorgerufen. Jaurès schreibt in der „Humanité“:  
„Wußte denn der Senat nicht, daß die Militärverwaltung schablonenhaft und ohne jede Voraussetzungen arbeitet? Hat der Senat das Dreijahresgesetz, das nur die von den Bureau des Kriegsministeriums begangenen Fehler verdecken soll, nicht genügt, um dem Senat die Augen zu öffnen? Die Enthüllungen Humberts haben auf die Senatoren wie die Explosion einer Bombe gewirkt. In der Kammer sind zwar viel schlimmere Tatsachen enthüllt worden, aber man wollte nichts hören und nichts begreifen. Diesmal jedoch scheint der Senat aufgerüttelt worden zu sein. Ein

Defizit von einer Milliarde, das amtlich in der Kammer eingestanden wird, die Zerrüttung unseres ganzen Verteidigungssystems, die im Senat verurteilt wird, ohne daß die Minister das Land sofort beruhigen können — dahin ist es mit uns gekommen, so weit hat die seit einigen Jahren betätigte rückwärtliche militärische und koloniale Politik Frankreich gebracht.“

### Der „Gaulois“ sagt:

„Als wir Konservativen auf die Gefahren hinwiesen, hatte man uns nicht glauben wollen. Jetzt steht einer der Führer der republikanischen Parteien einen Alarmruf aus. Welche Antwort wird die Regierung darauf erteilen? Diesmal können wir uns nicht mit unbestimmten Erklärungen begnügen. Wir verlangen die Wahrheit, die ganze Wahrheit.“

### Der „Figaro“ endlich bemerkt:

„Wir sind also weder verteidigt noch regiert, rief Clemenceau. Dieser Zwischenruf kennzeichnet das ganze System. Die radikale Politik, die mit ihren Mehrheitskombinationen und ihrem Verwahrlosungs-Anarchismus alles vernachlässigt, was nicht Partei- und Wahlangelegenheit ist, ist in der Senatsitzung endgültig gebrandmarkt worden.“

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Der Kaiser auf der Nord-Landreise. Montag morgen gegen 8 Uhr unternahm Seine Majestät der Kaiser einen fast zweistündigen Landausflug. Mittags fand ein freigeistlicher Vortrag des Generals Freiherrn von Freytag statt. Nachmittags bearbeitete der Kaiser die vom Kurier gebrachten Eingänge.

**See und Flotte.** Die Linienfahrer des Nordseegeschwaders haben Montag nachmittag die Sommerreise nach Norwegen angetreten.

**Die feierliche Huldigung der Stände vor dem Herzog Bernhard von Meiningen** fand am Montagvormittag statt. Sämtliche Abgeordnete des Landtages waren anwesend, nur die sozialdemokratischen Abgeordneten waren nicht erschienen. Ferner waren anwesend die Staats- und Hofchargen, die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der Presse. In feierlichem Zuge betrat der Herzog und die Herzogin mit Gefolge den Saal. Während des feierlichen Aktes hielt Herzog Bernhard eine Thronrede. Darauf verlas der Minister die Urkunde, die den Treueid des Herzogs mit seiner Unterschrift enthält, und überreichte sie dem Präsidenten des Landtages. Als dann verwies der Staatsminister die Landtagsabgeordneten auf den bereits geleisteten Eid und forderte sie auf, dem Herzog zu huldigen, was hierauf geschah. Der Herzog dankte mit warmen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß mit diesem feierlichen Akt das Band zwischen Herzog und Land unzertrennlich geknüpft sei, und verlas ein Reskript, durch das die Schließung des Außerordentlichen Landtages angeordnet wird.

## Ausland.

### Bulgarische Anleihe in Deutschland.

Bulgarien hat nunmehr mit der Gruppe der Berliner Diskontogesellschaft zum Uebernahmefuß von 84 Prozent und gegen eine Verzinsung von fünf Prozent einen Anleihevertrag abgeschlossen. Diese Anleihe wird in zwei Teilen zu je 250 Millionen Frank begeben. Der erste Teil, dessen Emission voraussichtlich im Herbst stattfinden wird, wird zur Einlösung verschiedener Schuldentitel des bulgarischen Staates verwendet werden. 55 Millionen wird das Konsortium der bulgarischen Nationalbank erhalten, welches das Recht zum Bau der Linie Haslowo-Portolagos und des Hafens von Portolagos erwirbt, wofür ungefähr 50 Millionen erforderlich sind. Außerdem erhalten die Banken die Konzession zur Ausbeutung der Kohlengruben von Pernit und Bobodol, zu welchem Zweck eine bulgarische Gesellschaft gebildet wird. Endlich wird die bulgarische Regierung Bestellungen in Höhe von 100 Millionen bei der deutschen, der österreichischen und der ungarischen Industrie machen. Die zweite Hälfte der Anleihe wird spätestens zwei Jahre nach Regelung der ersten emittiert werden.

### Weitere Erfolge der Epiroten in Albanien.

Wie nunmehr endgültig feststeht, ist auch Berat in die Hände der Epiroten gefallen. Hauptmann Ghillard konnte indes vor dem Falle der Stadt die Geschütze noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Man befürchtet, daß Balona innerhalb zwei Tagen fallen wird. General de Veer beabsichtigt, Balona mit der Besatzung zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Lage und der geringen Besatzung den Aufständischen nicht standhalten könne. Am Rasbul wurde am Dienstag eine besonders starke Bewegung beobachtet. Auch Fieri haben die Aufständischen besetzt.

Zwei aus Korika in Durazzo angekommene holländische Offiziere behaupten — daran hat ja bisher auch niemand gezweifelt — auf das bestimmteste, daß man bei den Kämpfen in Südalbanien nicht allein epirotischen Banden, sondern auch starken regulären griechischen Truppen gegenüberstehe, deren Vorrück in der Weise erfolge, daß die Banden vorstößen und sich, falls sie geschlagen werden, hinter die Front der griechischen Truppen zurückziehen, worauf diese mit ihren regulären Kräften und Gebirgsgeschützen vorgehen. Bemerkenswert sei, daß bereits am 4. d. M. in Korika ein Ultimatum des griechischen Majors Bardas eintraf, welches die Forderung der Uebergabe der Stadt enthielt. Nach von General de Veer aus Balona über die dortige Lage nach Durazzo gelangten Nachrichten hat die albanische Regierung den

Dampfer „Herzogowina“ dorthin entsandt, um Waffen und Mannschaften an Bord zu nehmen. Die Regierung hat also offenbar alle Hoffnung aufgegeben, Balona halten zu können.

#### Der Kongreß der Epiroten.

Auf dem Kongreß der Epiroten in Delvino, der sehr stürmisch verlief, erklärte Zographos verschiedenen Rednern gegenüber, die mit Rücksicht auf die gegenwärtige Anarchie in Albanien ihre Zweifel an der Wirksamkeit des Protokolls von Korfu ausgesprochen hatten, daß er seine Entlassung nehmen würde, wenn das Protokoll von den Epiroten nicht angenommen würde.

#### Zur angeblichen Abankung Huertas.

Nach umlaufenden Gerüchten nimmt man in Mexiko an, daß Huerta im Laufe des Dienstags nach Veracruz abreißen wolle, um sich dort an Bord des Dampfers „Espagne“ einzuschiffen. Es befinden sich bereits mehrere Beamte Huertas an Bord der „Espagne“. Olvera hat dem Staatssekretär des Äußern in Washington mitgeteilt, daß die Abankung Huertas zugunsten Carbahals für Dienstag oder Mittwoch erwartet werde. Bryan hat darauf nicht offiziell mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten Carbahal nicht anerkennen werden, daß er aber bereit sei, mit ihm nicht-offiziell zu unterhandeln, bis die Macht den Konstitutionalisten übertragen würde. Es scheint nun also doch Huertas Stern endgültig im Sinken begriffen zu sein. Daran wird auch die Meldung nichts ändern, daß die Regierungstruppen die Luftständischen bei San Christobal sowie in zwei anderen Gefechten besiegten.

#### Kleine politische Nachrichten.

Der deutsche Gesandte in China von Hagthausen ist am Montag in Berlin gestorben.

Der Staatssekretär des Berliner Auswärtigen Amtes von Jagow empfing Montag nachmittag den aus St. Petersburg eingetroffenen albanischen Ministerpräsidenten Turhan Pascha.

Der Herzog von Aosta ist seit einigen Tagen an einem infektiösen Darmleiden erkrankt. Sein Zustand ist, da Herzschwäche eintritt, nicht unbedenklich.

Die französische Kammer hat das Budget in seiner Gesamtheit mit 385 gegen 132 Stimmen angenommen. Auch die letzten Artikel des Finanzgesetzes betreffend die Einkommensteuer wurden angenommen.

Der aus Anlaß des französischen Nationalfesttages am Dienstag stattgefundenen Parade wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei und begrüßte den Präsidenten Poincaré durch begeisterte Zurufe; besonders als er verschiedenen Regimenten die ihnen bestimmten Fahnen übergab. Um 10 Uhr 30 Minuten kehrte Präsident Poincaré ins Elysee zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Im französischen Ministerium des Äußern wurde vom Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Viviani, dem deutschen Botschafter Freiherrn von Schön und dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Sechen von Terner ein zwischen Frankreich, Deutschland und Österreich abgeschlossenes Abkommen über den Telephonverkehr zwischen Paris und Wien unterzeichnet.

Premierminister Asquith teilte im englischen Unterhaus mit, die Beratung des Hauses werde im August stattfinden. Die neue Session werde früh im Winter beginnen, damit die verschiedenen Maßnahmen beraten werden könnten, welche in Lloyd Georges Budgetrede skizziert worden seien.

Der russische Reichsrat ist bis 14. November vertagt worden.

In Oporto kam es bei der Ankunft und Abreise des Führers der Partei der Evolutionisten, Almeida, der sich auf einer Wahlkampfreise befindet, zu blutigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen durch Messerstiche und Schüsse verletzt wurden.

Ein Automobil mit etwa zehn Personen wurde in der Nähe von Taurin von etwa vierzig Marokkanern angegriffen, die die Insassen töteten und einen verwundeten. Die übrigen entflohen. Einer der Angreifer wurde erschossen. Truppen sind zur Verfolgung der Räuber aufgebrochen.

„Times“ melden aus Peking vom 13. d. M., daß die Standard Oil Co. nach einem Abkommen mit der chinesischen Regierung berechtigt wurde, die Ölfeldereien in Schensi auszubeuten; ein Bericht, wonach der Generaldirektor des Truffs auch über Schansi und andere Provinzen verhandelt, hat den britischen Gesandten veranlaßt, wegen Verletzung des britischen Rechts in Schansi und anderwärts zu protestieren.

#### Aus Groß-Berlin.

Eifersuchtstat eines Gardeartilleristen. Der 22-jährige Feldartillerist Schwageret von der 5. Batterie des 4. Garde-Feldartillerieregiments in Potsdam unterhielt mit der in einer Gärtnerei beschäftigten 18-jährigen Arbeiterin Minna Meyer ein Liebesverhältnis. Da sich die Beziehungen in letzter Zeit etwas gelockert hatten, war er sehr eifersüchtig. Am Montagnachmittag erschien er unerwartet in der Gärtnerei und machte der M. die heftigsten Vorwürfe, daß sie, wie er gehört habe, sich mit anderen Männern auf dem Schützenfeste in Potsdam abgegeben habe. Ehe das Mädchen ein Wort der Erwiderung finden konnte, zog er einen Revolver und gab drei Schüsse auf die Erschrockene ab. Zu Tode getroffen sank das Mädchen zu Boden. Darauf jagte sich der Mörder selber eine Kugel in den Mund. Er hatte aber noch so viel Kraft, sich in ein benachbartes Kornfeld zu schleppen, wo er sich durch einen Schuß in die Schläfe zu töten versuchte. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach dem Berlin-Krankenhaus in Nowawes gebracht.

#### Aus dem Reiche.

Ein Schulkind ermordet. Die elfjährige Martha Weder aus Bergkiedt wurde am Sonntag von ihrem Vater nach Poppensbühl (Kreis Stormarn) geschickt, um aus der dortigen Apotheke Medizin zu holen. Als das Kind um 3 Uhr nachmittags noch nicht zurückgekehrt war, forschten die Eltern nach dem Verbleib; abends fand der Vater selbst sein Kind in einem Kornfeld. Dem Kinde war die Kehle durchschnitten und Gesicht sowie Kleidung mit Blut besudelt, so daß anzunehmen ist, daß auch der Mörder blutbespritzt ist. Auf die Spur gesetzte Polizeihunde versagten, da die heiße Witterung die Spur verwischt hat.

Verzweiflungstat einer gequälten Frau. In der verschlossenen Wohnung des Schlosserehepaares Waurich zu Leipzig fielen zwei Schüsse. Als die Polizei öffnete, fand man den Mann tot im Bette, während die Frau sich durch einen Schuß in die Schläfe getötet hatte. Wie sie in einem hinterlassenen Brief an ihren Vater mitteilt, habe sie die „niederrichtige Behandlung“ von ihrem Mann nicht mehr ertragen können.

Zwanzig Automobile verbrannt. In der Automobilzentrale von Otto Kühn in Halle a. S. entstand infolge Explosion eines Benzinbehälters ein Großfeuer, das in kurzer Zeit zwanzig Automobile vollständig zerstörte.

Geburt einer Arentin in des Fürsten Bismarck. Der Professor an der Universität Kiofok Dr. Glawe und seine Frau Herta, geborene Gräfin Bismarck, zeigten die

Geburt einer Tochter an. Frau Herta Glawe ist bekanntlich eine Tochter des Grafen Wilhelm Bismarck, des zweiten Sohnes des Reichsfürstentums.

Massenerkrankungen nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch. In Oberlind in Sachsen-Meinungen sind vermutlich infolge Genußes schlechten Fleisches 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt ist eine Person gestorben; bei mehreren scheint die Erkrankung lebensgefährlich zu sein.

Todesfahrten im Automobil. Der Straßburger Ingenieur Arbogast, ein bekannter Anhänger des Luftsports, unternahm Sonntag mit seiner Frau und dem Fahrradhändler Barth eine Autofahrt nach dem Schwarzwald. Auf der Kniebisstraße, in der Nähe der Alexanderstraße, stürzte der Kraftwagen um. Arbogast und Frau erlitten so schwere Knochen- und Schädelbrüche, daß sie auf der Stelle tot blieben, während Barth mit leichten Verletzungen davontam. — Ein Mühlenbesitzer aus Hesse hatte mit seinem Lastauto seinen auf der Bahner Heide als Soldat dienenden Bruder besucht und zehn Kameraden zu dem Ausflug mitgenommen. Unterwegs plachte ein Reifen, wodurch der Kraftwagen derart gegen einen Baum anprallte, daß das Gefährt sich überschlug. Ein Soldat brach dabei das Genick, ein zweiter wurde ebenfalls tödlich verletzt.

#### Kurze Inlands-Chronik.

In Gladbeck bei Oberhausen wurde bei einem Zusammenstoß mit einem Schumann ein Bergmann von dem Beamten mit dem Sabel erstochen.

In Steinperg (Kreis Biedenkopf) brachte ein Landwirt einem Feldhüter eine Schußwunde bei und nahm sich aus Furcht vor Strafe selbst das Leben.

In Emmerich (Reg.-Bez. Düsseldorf) und Umgebung sind im Laufe des Sonntagnachmittags beim Baden fünf Personen ertrunken.

#### Aus aller Welt.

„Hanji“, der Märtyrer. Der Karikaturist Walz alias „Hanji“ ist am Montag in Gerardmer in Frankreich eingetroffen, nachdem er auf dem Schluchtpfad dicht an der deutschen Grenze eine Zusammenkunft mit seinem Vater und seinen Brüdern gehabt hatte. Walz erklärte einem Berichterstatter, er habe alle seine körperlichen und geistigen Kräfte zusammengebracht, um vor dem Reichsgericht zu erscheinen. Er habe gehofft, dort Richter zu finden, aber jetzt sei er mit seiner Kraft zu Ende, und er fühle sich nicht imstande, eine lange Haft in Preußen zu ertragen. Er habe aus Leipzig das Gefühl unglücklicher Enttäuschung und ungeheurer Traurigkeit mitgenommen. Er sei erschüttert bei dem Gedanken, welche Folgen der von dem obersten Gerichtshof Deutschlands gefällte Urteilspruch für seine elässischen Freunde haben werde. Auf die Frage, ob er für immer in Frankreich zu bleiben gedenke, sagte Walz: „Für den Augenblick will ich mich ausruhen; ich werde mich meinen Häusern stellen, sobald ich mich körperlich stark genug fühle, um das Gefängnis zu ertragen.“ Auf dem Schluchtpfad wurden Walz von Ausflüglern Ovationen bereitet, Frauen eilten auf ihn zu und küßten ihm die Hände (1). „Hanji“ dankte gerührt nach allen Seiten. — Diese Reaktionen kann man getrost als Ausreden auffassen. „Hanji“ wollte offenbar für immer aus Deutschland scheiden, und man hätte ihn dort auch gern entbehrte. Er hatte nun sicher erwartet, daß man ihn in Frankreich mit offenen Armen empfangen würde, statt dessen mußte er erleben, daß die Nationalisten seine Flucht scharf tadelten. Mit „Hanji“, dem feigen Flüchtling, weiß man selbst in Paris nichts anzufangen, dort wünschte man mit „Hanji“, dem Märtyrer, ein Spektakelstück aufzuführen. Das ist nun mißglückt. Daher sucht sich „Hanji“ durch die Ausrede zu retten, daß er seine Strafe später abgeben wolle.

Auf den Spuren eines Frauenmordes. In Wien wurde aus dem Donaupark die in einem Saal eingekerkerte furchtbar verstümmelte Leiche einer Frau herausgezogen. Kopf, Arme und Beine der Unglücklichen fehlten. Als Mörder der Frau wurde der frühere Nachtwächter und technische Sanitätsdiener Dajching, 62 Jahre alt, ermittelt, der in letzter Zeit arbeitslos war. Er hatte die alte Frau in seine Wohnung gelockt, sie dort mit einer Hade erschlagen, ausgeraubt und zerstückelt. Kopf, Beine und Arme verbrannte er im Ofen; den Rumpf warf er unbemerkt in die bei seiner Wohnung vorbeifließende Donau. Die Ermordete ist die 73-jährige Pründnerin Schmerz. Sie lebte nicht nur von ihrer kleinen Armenunterstützung, sondern auch vom Betteln, das ihr viel eintrug. In ihrer Wohnung fand man in verschiedenen Verstecken 500 Kronen bares Geld, Kästen mit guten Kleidern, Wäsche, Vorräte von Tee, Kaffee, Zucker, Seife, auch Getränke, die auf Jahre hinaus gereicht hätten. Als Dajchings verstorbene Frau noch lebte, wohnte er im selben Hause mit der Bettlerin, und diese pflegte seine treibstrunkene Frau aufopfernd. Seither kamen sie nicht mehr zusammen, bis vor wenigen Tagen der Mörder die Bettlerin zu sich bestellte. Bei ihm fand man 140 Kronen, obwohl er alle seine Wertgegenstände versteckt hatte.

Siebenfacher Mord. Wie aus Bergamo in Oberitalien gemeldet wird, hat ein 50-jähriger Mann namens Simone Pianetta aus unbekannten Gründen in Camerata einen Arzt, einen Gemeindefretär und dessen Tochter sowie vier andere Personen getötet. Der Mörder schweift noch in der Umgebung von Camerata umher.

Schreckstat eines französischen Offiziers. In einem plötzlichen Wahnsinnsanfall erschoss der aus Sez auf Krankheitsurlaub nach Oran gefommene Hauptmann Gouze seine Frau und seine drei Kinder mit einem Revolver; dann verübte er Selbstmord.

Erdbeben in Paris. Ein schweres Unwetter hatte am Sonntag mehrere Erdsenkungen zur Folge. In der Rue Caumartin erfolgte am Nachmittag eine Erdsenkung von einem Meter Breite und noch nicht festgestellter Tiefe. Der Wagenverkehr mußte unterbrochen werden. In der Rue Marivaux gegenüber der Komischen Oper erfolgte gegen Abend gleichfalls eine Senkung an der Baugrube eines Neubaus. Der Straßendamm wurde in einer Länge von fünf Metern mit in die Tiefe gerissen. Personen kamen nicht zu Schaden. Auch auf dem Boulevard Ney fand am Mittwoch eine Erdsenkung statt. Eine Automobilbrücke mit zwei Personen fiel in ein sechzig Zentimeter tiefes Loch, das plötzlich im Straßendamm entstanden war. Auch hier sind keine Personen verletzt worden.

#### Der Spionageprozeß Pohl.

Der Prozeß gegen den Vizelfeldwebel Walter Pohl vom 1. Westpreussischen Pionier-Bataillon Nr. 17 wegen Verrats militärischer Geheimnisse an fremde Mächte, ins-

besondere an Rußland, begann am Dienstag vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur. Nach Aufruf der Sachverständigen und Zeugen wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage, Kriegsgerichtsrats Dr. Coerrens, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Der Prozeß hat folgende Vorgeschichte: Der Feldwebel Pohl befand sich wegen größerer Schulden in außerordentlichen finanziellen Schwierigkeiten. Um sich aus seiner prekären Lage zu befreien, kam er auf den verhängnisvollen Gedanken, ihm zugängliche Festungspläne an Rußland zu verkaufen. Er ermittelte insgeheim die Adresse des Militärattachés bei der russischen Botschaft in Berlin, des Obersten Paul von Bazaroff, setzte sich in diesem in Verbindung und bot ihm die Festungspläne zum Kauf an. Was zwischen beiden verhandelt worden ist, wird erst die Verhandlung ergeben. Sider ist indes, daß Pohl im Hause des russischen Militärattachés einen Kaufmann Kaul kennen gelernt hat, einen Deutschen, der schon seit längerer Zeit im Dienste eines russischen Spionagebureaus in Petersburg tätig war. Von diesem will Pohl näher darüber instruiert worden sein, wie er die Festungspläne verkaufen könnte. So ganz unbeteiligt scheint aber der famose Oberst von Bazaroff auch nicht zu sein, denn er hat vor der Verhandlung vor dem Kriegsgericht jetzt plötzlich den besseren Teil der Tapferkeit erwählt und hat das Hagenpanier ergriffen. Erst vor wenigen Tagen ist er nach Rußland zurückgereist und will in etwa zwei Monaten wiederkehren. Wahrscheinlicher ist indes, daß ihn ein anderer auf seinem Posten ersetzen soll, dem von seiner Regierung wohl größere Vorsicht angeraten werden wird. — Pohl soll für seinen Verrat nur wenige hundert Mark erhalten haben.

#### Geschichtskalender.

Donnerstag, 16. Juli. 1216. Papst Innocenz III., † Rom. — 1664. Andr. Gryphius, dramatischer Dichter, † Glogau. — 1857. P. J. de Béranger, französischer Dichter, † Paris. — 1890. Gottfr. Keller, Dichter, † Zürich. — 1902. Heint. Hofmann, Komponist, † Tabarz. — 1909. Matteucci, Direktor des Observatoriums auf dem Vesuv, † Neapel.

#### Lokales und Provinzielles.

\* — Der Obstreichtum dieses Jahres. Aus allen Gegenden unseres engeren Vaterlandes, wie auch aus den Hauptgebieten der Obstkultur, kommen Nachrichten über den außerordentlich günstigen Stand der Obstfrüchte in diesem Jahre. Ein günstiger Zufall verhinderte es in den meisten der in Betracht kommenden Gegenden, daß die diesjährige Obstfrucht wesentlich durch Nachfröste oder Hagelschlag geschädigt wurde. Die halb warme, halb regnerische Witterung im südlichen Europa war dem Gedeihen des Obstes außerordentlich günstig und so deuten denn alle Anzeichen darauf hin, daß Obst in diesem Herbst in weitaus reichlicheren und besseren Mengen auf den Markt kommen wird, wie es in den vergangenen Jahren der Fall sein konnte. Das wird naturgemäß auch ein Sinken der durchschnittlichen Obstpreise zur Folge haben, was wohl im Interesse des gesundheitlich außerordentlich nützlichen Obstgenusses nur zu wünschen ist. Eine merkwürdige Tatsache sei beiläufig noch erwähnt: die Aktien der Zuckerfabriken, die in den letzten Wochen teilweise stark im Fallen begriffen waren, haben gerade in den letzten Tagen auf die bestimmten Nachrichten über den voraussichtlichen günstigen Ausfall der Obsternte wieder angezogen, weil an den betreffenden Stellen mit Recht vermutet wird, daß die Billigkeit des Obstes von vielen Hausfrauen dazu benutzt werden wird, mehr als es durchschnittlich der Fall ist, für den Winter einzulagern, und aus diesem Grunde würde sich denn auch naturgemäß der Zuckerverbrauch beträchtlich vermehren.

\* — Austritt von Kriegervereinen aus dem Landes-Kriegerverbande. Infolge einer Erhöhung der Bundesbeiträge auf 60 Pfg. pro Jahr und Mitglied sind bisher 23 Vereine aus dem Preussischen Landes-Kriegerverbande ausgeschieden. Hiervon ist bisher sieben Vereinen die Befähigung als Kriegerverein und einem Verein die Genehmigung zur Führung der Kriegervereinsfahne entzogen worden. Zwei von den ausgeschiedenen Vereinen haben sich dem Preussischen Landes-Kriegerverbande inzwischen wieder angeschlossen.

\* — Postpersonalie. Verfeßt wurde der Postassistent Bänfer von Dortmund nach Ramen.

\* — Hühnerdiebstahl. In der Sonntag nacht wurden dem Mühlenbesitzer Herrn Schulze-Wiehenbrand in Westfal aus dem Stalle 6 wertvolle Hühner entwendet und vor dem Hause abgeschlachtet. Die Diebe sind darauf mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht verschwunden. Es ist dieses seit kurzer Zeit der zweite Diebstahl. Damals wurden Herrn Schulze-Wiehenbrand 12 Hühner gestohlen. Die Spur soll nach Ramen führen.

\* — Eine wertvolle Fensterhebe eingeworfen wurde in der Montag nacht an dem Wohnhause des Herrn Apotheker Rodde. Der rätselhafte Dieb hatte aus einer Wirtschaft einen Streichholzständer entwendet und damit die Lat ausgeführt. Offenlich gelingt die Ermittlung und exemplarische Bestrafung des frivolen Täters.

\* — An den in Münster stattgefundenen Hochschulsportwettkämpfen beteiligte sich auch der hiesige Sportverein durch sein Mitglied Widdendorff. Widdendorff endete im 100 m Lauf an zweiter Stelle in 11,4 Sekunden, eine Handbreite hinter Hoffmann-Schalle. Dritter wurde Verlamp-Selkenkirchen und vierter Herrmann-Königsberg. Widdendorff war dadurch sehr im Nachteil, daß er wegen zu frühen Starts 1 Meter zurückgestellt wurde. Im 200 m Lauf mußte er sich infolge eines taktischen Fehlers mit dem dritten Platz in 24,2 Sek. begnügen. Außerdem lief er in der siegreichen 400 m Studentenstaffette. Die Veranstaltung fand unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Prinzen von Ratibor und Coroe, des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, der auch während der Wettkämpfe selbst zugegen war. Die Preisverteilung wurde von Sr. Magnificenz, dem Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität, Herrn Professor Dr. Spannagel vorgenommen. In seiner Ansprache betonte er die hohe Bedeutung des Sports, die besonders darin liege, durch sportliche Betätigung den Körper zu stärken und ein Gegengewicht gegen die geistige Arbeit zu schaffen.

vor dem  
ch Auftruf  
trag des  
Coerrens,  
sicherheit  
ung aus-  
geschichte:  
er Schul-  
erigkeiten.  
im er auf  
Festungs-  
nsgeheim  
Wirtschaft  
e sich mit  
ungspläne  
t worden  
ist indes,  
es einen  
Deutschen,  
es russi-  
von. Wor-  
worden  
nte. So  
on Bala-  
handlung  
Teil der  
ergriffen  
rückgegriff  
Wahr-  
im Posten  
here Wor-  
r seinen  
.

III., 4  
Glogau.  
Paris. —  
Hofmann,  
des Obje-

Aus allen  
aus den  
über den  
in diesem  
en meisten  
diesjährige  
schlag ge-  
Witterung  
des außer-  
en darauf  
schen und  
wie es in  
Das wird  
Obstpreise  
undheitlich  
schen ist.  
ähmt: die  
schen teil-  
de in den  
en voraus-  
angezogen,  
atet wird,  
uen dazu  
der Fall  
a Grunde  
voraus be-

a Landes-  
Bundes-  
nd bisher  
ande aus-  
die Be-  
die Ge-  
entzogen  
haben sich  
en wieder

ostassistent

ht wurden  
in Westid  
d ver dem  
mit ihrer  
ist dieses  
s wurden  
en. Die

ageworfen  
des Herrn  
aus einer  
damit die  
lung und

Hochschul-  
sportverein  
endete im  
den, eine  
Teekamp-  
Hiddendorff  
zu frühen  
m Lauf  
m dritten  
er in der  
anstellung  
s Pringen  
r Provinz  
st zugegen  
agnificenz,  
at, Herrn  
einer An-  
ts, die be-  
en Körper  
ge Arbeit

**Verband der Kleintierzüchter im Industriegebiet, Sitz Dortmund.** Die am Sonntag in Dortmund im „Rölnischen Hof“ stattgefundene Versammlung wurde mit einem ausführlichen Bericht über den Fortgang der Ausstellungsarbeiten für die erste Kleintier-Wanderausstellung in Dortmund am 2 bis 4. Oktober und Erhaltung des Geschäftsberichts 1913/14 durch den Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Dortmund, Herrn Dr. Müller, eingeleitet. Bemerkenswert sei, daß der Kleintierzüchterverband 39 Verbände und 468 Vereine mit zusammen circa 25 000 Mitgliedern umfaßt. An Wert repräsentieren die von den Mitgliedern gehaltenen Tiere die schöne Summe von 240 Millionen Mark, die allseitige Beachtung verdient. Weiterhin gab dann noch Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Frank eingehende Fingerzeige zur Beachtung für Beschickung der Ausstellung. Bis zum 2. August müssen die Anmeldungen, d. h. nur die Anzahl der gewünschten Nummern an Geflügel, Kaninchen, Ziegen, Vienen, Erzeugnissen bei den betreffenden Zuchtarten erfolgen. An Standgeld kostet Geflügel 1,1 oder 0,2 oder jede Sammelnummer 3 Mark. Daselbst zahlen die Kaninchenzüchter für jede Käfignummer. Tauben kosten pro Paar 1 Mark an Standgeld. Für jedes Quadratmeter Raum muß 1,50 Mark bezahlt werden; Mitglieder der angeschlossenen Vereine zahlen hierfür die Hälfte. Anmeldungen für Geflügel für den hiesigen Kreis sind an Herrn Johs. Einlamp, Hamm (Westf.), zu richten. Bis jetzt stehen schon 12 000 M für die Prämierung zur Verfügung der Herren Preisrichter.

**Die Ausstellung „Unsere Jugend“ in Essen** wird am 20. Juli ds. Js. geschlossen werden. Die Ausstellung ist bisher von ca. 300 000 Personen besucht worden, sicher das beste Zeichen, in welchem Maße die Veranstaltung das Interesse des Publikums gefunden hat. Jeder, der irgendwelche Gelegenheit hat, sollte nicht versäumen, bis zum 20. ds. Mts. der Ausstellung einen Besuch abzustatten.

**Schützenfest.** Der am Freitag abend 8 Uhr stattfindende Zapfenstreich wird vom Schützenhof ausgehen, folgende Straßen passieren: Wiemeling, Kirchstraße, Bahnhofstraße bis Welkenfeld, zurück (Serenade beim Oberstleutnant Rudebier), Klosterstraße, Dunkelstraße, Weststraße (Serenade beim Ehrenpräsidenten Flor, Beigeordneten Moellenhoff und Oberst Gehringhaus), Weerenstraße, Markt, Königsstraße (Serenade beim Präsidenten Feltina), Nordstr. (Serenade beim Major Frießing und Oberstleutnant Jordan), Nordm. (Serenade beim König Jul. Fortschritt), Rämmerstraße, Rottstraße, Kampstraße, Weststraße zurück zum Schützenhof.

**Ausstellung der Ehrenpreise und Preise des Bürger-Schützenvereins.** Die für das diesjährige Schützenfest angekauften Ehrenpreise und Preise sind von morgen (Donnerstag) ab im Schaufenster des Herrn E. Gerdt's, Weststraße Nr. 10, ausgestellt.

**Verhaftung.** Heute morgen wurde hier ein ausländischer Arbeiter verhaftet, der mit mehreren Kindern ungesittliche Handlungen begangen haben soll.

**Dienstadtmarkt.** Kriegerfest. Der Krieger- und Landwehrverein von Overberge, Berche, Rottum, Derne u. Dienstadtmarkt feierte am Sonntag sein 37. Stiftungsfest. Um 2 1/2 Uhr wurde bei Schütz-Weihenbrau angetreten. Punkt 3 Uhr marschierte der vollständig versammelte Verein nach dem Hause des 1. Vorsitzenden Herrn Landwirt Elsmann zum Abholen der Fahne. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Kameraden und dankte für das vollzählige Erscheinen; er erwähnte sie, wie als ehemalige Soldaten, so auch jetzt fest und treu zusammen zu halten und schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, welches begeistert erwidert wurde. Nun lud Herr Elsmann die Anwesenden zu einem frischen Trunk in sein Haus. Trotz der Sonnenglut marschierten die ehemaligen Streiter unter den fröhlichen Klängen der vorausmarschierenden Musik zum Festlokal. Während des Kaffeetrinkens konzertierte die Herzogliche Kapelle mit Bravour und brachte die neuesten modernen Musikstücke zum Vortrag. Um 6 Uhr begann der Tanz. Um 9 1/2 Uhr wurde angetreten zum Zapfenstreich. Zurückgekehrt von diesem, hielt wieder Herr Elsmann eine martige, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache. Hierin betonte er besonders: „Wenn das Vaterland wieder zum Streite aufgefordert würde, die heutige Generation mit demselben Eifer und der gleichen Pflichttreue für Kaiser und Reich kämpfen möge, um das zu erhalten, was unsere Väter in blutigem Kampfe erstritten.“ Erregend waren die Worte: „Bei aller Fröhlichkeit und Lust könnten sich die alten treuen Veteranen, die zur Feyer erschienen, der Wehmut und des Schmerzes nicht erwehren; und sie müßten an die gefallenen Kameraden denken, an deren Seite sie tapfer um des Vaterlandes und der Ihren Wohl gekämpft. Zur Ehrung der Gefallenen wurde mit entblößtem Haupte das Lied angestimmt: Ich halt' einen Kameraden. So mancher der ehrwürdigen Veteranen fuhr mit der Hand übers Gesicht und wischte sich in wehmütiger Erinnerung die Tränen aus den Augen. Hierauf erfolgte das Kommando: „Nähe ab zum Gebet.“ Dann betonte der Redner noch: Der Parade-marsch wäre mit solcher Lust und Freude ausgeführt worden, daß die Erde gedreht hätte und wünschte zum Schluß, daß der Verein noch viele solcher Feste in der heutigen Fröhlichkeit feiern möge. Zum Dank dafür sollte man ihm allgemeines Bravo rufen. Ich möchte noch besonders hervorheben, daß der 1. Vorsitzende Herr Elsmann im 73. Lebensjahre steht und noch mit einer Frische und Vollkommenheit seine Worte zu setzen weiß, wie es einem Redner vom Fach alle Ehre machen würde. Uebrigens feiert der wackere alte Herr in 2 Jahren sein 25jähr. Jubiläum als Vereinsmitglied. Wir wünschen ihm, daß er dieses Fest in der gleichen Frische feiern möge. Herr Wirt Simon sorgte, wie immer, für gute Küche und Keller, und heitere Stimmung herrschte bis zum frühen Morgen. Selten hat der Verein unter solch starker Beteiligung der Mitglieder sein Fest gefeiert. Wenn es auch auf diesem Gebiete noch besser werden kann, so war doch ein erfreulicher Fortschritt gegen früher zu verzeichnen. Bekanntlich ist der Verein daran, sich in Kompagnieen zu teilen, um dadurch berechtigten Wünschen entgegenzukommen. Daß er dabei auf dem rechten Wege ist, hat uns das Kriegerfest bewiesen.

**Dortmund, 14. Juli.** Heute früh gegen 9 Uhr wurde das 20-jährige Dienstmädchen Agnes Tina in der Küche

ihrer Dienstherrschaft, die zur Zeit verheiratet ist, tot aufgefunden. Das Mädchen hatte sich aus Scham über eine leichtsinnige Tat mittels Gas vergiftet.

**Dortmund, 14. Juli.** Die Akten über den Prozeß gegen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Niederdeutschen Bank gehen während der Gerichtsferien zum Reichsgericht nach Leipzig. Die Berufung gegen das Urteil ist noch von Ohm, Hartwig, Sandmann, Kohnleppel und vor dem Esche aufrecht erhalten worden. Ein Antrag Ohms auf Haftentlassung mit der Begründung, daß seine Revision in Leipzig voraussichtlich von Erfolge sei, ist nach Ablehnung durch die hiesige Strafkammer zum Oberlandesgericht Hamm gegangen.

**Dortmund, 15. Juli.** Der Verein der Blinden für Dortmund und Umgegend wird vom 3 bis einschließlich 19. Oktober dieses Jahres eine Provinzial-Ausstellung für das Blindenwesen veranstalten. Sämtliche westfälischen Blindenvereine, die beiden in der Provinz bestehenden Blindenanstalten, sowie auch Einzelblinde werden sich beteiligen. Zweck dieser Ausstellung ist, mehr als bisher das große Publikum mit den Arbeiten und Erzeugnissen der Blinden bekannt zu machen und den Blinden neue Absatzgebiete bei Bürgern und Behörden zu verschaffen. Um das zu erreichen, werden während der Ausstellung nicht nur die von Blinden hergestellten Erzeugnisse aller Art ausgestellt, sondern auch vor den Augen der Ausstellungsbesucher angefertigt werden. Auch werden die für Blinde in Betracht kommenden Lehrmittel ausgestellt und erklärt und belehrende Vorträge über die Entstehung und Verhütung der Blindheit, über Blindenerziehung u. Blindenfürsorge gehalten werden.

**Hamm.** Erhängt aufgefunden wurde gestern morgen in den Ostanlagen der aus Bergtamen stammende Bergmann Georg L.

**Soest, 14. Juli.** Im östlichen Teile des Kreises Soest ging gestern nachmittag ein heftiges Unwetter nieder; es fielen walnußdicke Hagelschlossen, das Getreide liegt wie gewalzt am Boden und viel Obst ist abgeschlagen worden. Durch die ungeheuren Wassermengen wurden die tiefer liegenden Häuser sehr in Mitleidenschaft gezogen. In Bohne setzte ein Blitzstrahl einen Strohhäusen des Landwirts Gerling in Flammen.

**Dübren bei Anna, 14. Juli.** In der hiesigen Feldmark richteten in der letzten Zeit in ganzen Auefelden auftretende Wildschweine großen Schaden an. Eines der Tiere, welches einen Kartoffelacker verwüstete, wurde zur Strecke gebracht.

**Ahlen, 14. Juli.** Einen überraschenden Fund machte heute früh Herr Freiler Joh. Bienenhues. Vor etwa fünf Jahren verlor die Tochter des Genannten im Garten einen goldenen Ohrring. Beim Ausgraben von Wurzeln entdeckte man jetzt, fest in das untere Ende einer Wurzel eingewachsen, den Ohrring, der trotz seines mehrjährigen Begräbnisses sehr gut erhalten war.

**Necklinghausen, 12. Juli.** Hier hielt gestern und heute der Verband der Kommunalbeamten der Provinz Westfalen seine Hauptversammlung ab. Am gestrigen Abend fand zunächst eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Dem Geschäftsbericht für 1913 entnahmen wir folgendes: Dem Verbande sind 38 Bezirke, Kreis- und Ortsvereine mit 4625 Mitgliedern angeschlossen. Die Verbandskasse schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 5728,00 Mark bezw. 5672,67 Mark. Ein Reservefonds von etwa 1000 Mark ist angesammelt worden. Die Unterfützungsliste weist einen Bestand von 3161,27 Mark auf. An Unterfützungen wurden im vergangenen Jahre 890 Mark gezahlt. Heute vormittag fand zunächst eine Ausstellung zur Förderung des Kleinwohnungsbaus statt; dann wurden die Verhandlungen eröffnet. Ueber die Einrichtung der Beamten-schule in Dortmund sprach Vizepräsident Rector. Es wurde sodann beschlossen, die Beamten-Krankenversicherung auf gesetzlicher Grundlage zu erstreben. Für das Beamten-Erholungsheim sind bereits 34 500 Mark gesammelt worden. Das Ergebnis eines Preisausschreibens: „Wie können durch Anwendung neuer technischer Geschäftsformen und Einrichtungen kommunale Betriebe verbilligt werden?“ wurde bekannt gegeben. Der Sekretär des westfälischen Verbandes für das Kleinwohnungswesen Dr. Dornat sprach sodann über den Beamten-Wohnungsbaue. Zur Errichtung eines Steinendenkmals in Cappenberg wurde ein Betrag von 50 Mark bewilligt.

**Bochum, 15. Juli.** In der letzten Vorstandssitzung des Allgemeinen Knappschaftsvereins wurde der Jahresbericht für 1913 genehmigt. Der Gewährung eines Jahresbeitrages für das zu einem Erforschungsinstitut für Gewerbe- und Unfallkrankheiten auszugestaltende pathologische Institut in Dortmund stimmte der Vorstand zu. Ferner wurde u. a. die Wahlordnung für die Wahl der Knappschaftsältesten für die Generalversammlung genehmigt.

**Marktbericht.**

**Dortmund, 13. Juli.** Städtischer Viehhof. Zum Schlachtviehmarkt am Montag waren aufgetrieben: 972 Stück Großvieh, 3554 Schweine, 449 Kälber u. 35 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 76—83 Mk., Stiere 72—75 Mk., Kühe 1. Qualität 80—88 Mk., 2. Qualität 76—83 Mk., 3. Qualität 70—75 Mk., Schweine 1. Qualität 52—56 Mk., 2. Qualität 52—57 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 52—56 Mk., 2. Qualität 48—51 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

**Reck, 14. Juli.** Fruchtmarkt. Weizen Ia. 20,40, IIa. 19,40 Mk. Roggen Ia. 18,00, IIa. 17,00 Mk. Hafer Ia. 18,00, IIa. 17,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 5,00—5,50 Mk. Heu neues 3,00—3,50 Mk. Luzerner Heu neues 4,00—4,50 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 13,00 Mk., Breitdeuschstroh 14,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,00 Mk. für 50 kg.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestlé's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probefolie des berühmten Kindermehl's umsonst beigelegt.

## Weißer Wass-Blumen

Serie I  
Serie II  
Serie III usw.

### Emil Gerdt's, Kamen.

### Prima neue Mäuse-Kartoffeln

10 Pfd. 66 Pfg., 100 Pfd. 6,20.

### Prima Heidelbeeren (Waldbeeren)

Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 2,80.

### Gebrüder Wolff.

### Technikum

Hochbau, Maschinenbau, Zieglerschule, Holzschule, Elektroschule.  
Beginn Ende Oktob.  
Vorunterricht, Anf. Okt.  
Satzungen kostenfrei.

### Lemgo

### Zwangs- Versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Juli d. J., morgens 8 1/2 Uhr, werde ich bei dem Wirt Nieder hier:  
**1 Salon-Harfe**  
gegen sofortige Zahlung ver-  
steigern.  
Kamen. Harbach,  
Gerichtsvollzieher.

Kraft. ev.

### Mädchen

von 14 bis 15 Jahren zum  
1. Sept. gesucht.  
Herberholz, Königl. Einfahrer,  
Kamen, Deerenstr. 10.

### Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung,  
Bahnhofstraße 22a, per Oktober  
evtl. früher zu vermieten.  
Näheres beim Gärtner S.  
Schuch.

3—4 junge Leute können  
Kosten und Logis  
erhalten in der Nähe der  
Beebe Monopol.  
Näh. zu erfragen i. d. Exp.

Hochfeines  
**Salon-Piano**  
steht billig zu verkaufen.  
Schriftl. Angebote an die Expd.

### Geschichte der Stadt Kamen

Preis: 3 Mark.  
Zu haben in der  
**Buchhandlung W. Felting, Kamen.**

### Ein Posten zurückgesetzter Knaben-Anzüge

früherer Preis bis 16,50 Mk.  
soll zum Einheitspreise von 5,00 Mk.  
das Stück abgegeben werden

### Emil Gerdt's, Kamen.







## Bürger-Schützen-Verein Kamen

(eingetragener Verein).

# Fest-Ordnung

zu dem

# Schützen-Fest

## am 18. und 19. Juli 1914.

Freitag, den 17. Juli, abends 8 Uhr: **Zapfenstreich.**

### Samstag, den 18. Juli

Morgens 6 Uhr: Weckruf und Kanonendonner. — Morgens 6 $\frac{1}{2}$  Uhr: Antreten der Schützen auf dem Schützenhof. — Abholen der Fahnen. — Paradeaufstellung auf dem Marktplatz. — Abholen des Königs. — Ausmarsch nach der Schützenheide zum Königsschießen. Während desselben Doppelkonzert. — Nach dem Königsschuß: Krönung des Königspaares. — Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr: Rückmarsch zur Stadt. — Nachher: Fest-Ball im Schützenhof.

### Sonntag, den 19. Juli

Morgens 11 $\frac{1}{2}$  Uhr: Parole auf dem Marktplatz. — 11 $\frac{1}{2}$  Uhr: Große Wachtparade daselbst. — Von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr: Konzert im Schützenhof. — Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Schützen im Schützenhof. — Abholen der Fahnen. — Abholen des Königspaares. — Große Parade auf dem Marktplatz. — Festzug. — Danach: Doppel-Konzert auf dem Festplatz. — Abends 7 Uhr: Beginn des Fest-Balles mit großer Polonaise auf dem Marktplatz. Während des Balles: Konzert auf dem Festplatz.

Die **Musik** wird ausgeführt von der hiesigen **Herzog'schen Kapelle** und der **Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7** aus **Wesel** unter persönlicher Leitung der Herren Dirigenten **A. Herzog** und Königlichen Obermusikmeisters **O. Blättermann**.

**Nichtmitglieder** (Bürger und Bürgersöhne jedoch nur, insoweit denselben durch das Statut das Recht auf Teilnahme gegen Eintrittsgeld zuerkannt ist), zahlen am Festtage in der Heide Herren 1,00  $\mathcal{M}$ ., Damen 50  $\mathcal{S}$ ., Kinder 20  $\mathcal{S}$ ., für den ersten Abend 1,50  $\mathcal{M}$ ., für den zweiten Tag 2,00  $\mathcal{M}$ ., für beide Tage zusammen einschliesslich Heide 4,00  $\mathcal{M}$ .. Damen für jeden Tag 0,50  $\mathcal{M}$ .. Jeder Herr hat eine Dame frei. Junge Leute im Alter von 14—17 Jahren entrichten für einen Tag 1,00  $\mathcal{M}$ ., sofern sie jedoch Söhne von Mitgliedern sind, haben sie freien Zutritt. Kinder unter 14 Jahren von Nichtmitgliedern zahlen für einen Tag 50  $\mathcal{S}$ ..

Sämtliche schulpflichtigen Kinder haben den Festplatz abends 9 Uhr zu verlassen.

Kamen, im Juli 1914.

Der Vorstand.

## Zum Schützenfest

empfehle ich fertige

## weisse Kleider

von 9.— bis 35.— Mk.

Emil Gerdts, Kamen.



## Achtung!

Auf Grund einer Verfügung der Polizeibehörde des Amtes Beldum werden wegen des am 18. Juli cr. stattfindenden Bogelschießens die an der Heide entlang führenden Fußwege für diesen Tag von morgens 8 Uhr ab gesperrt.

Der Vorstand  
des Bürger-Schützen-Vereins.

## Kurgarten Bad Königsborn.

Freitag, den 17. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

### Grosses Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Kurkapelle und dem Quartett-Verein Unna.

Eintritt Mk. 0,50.

Kurgäste und Inhaber von Kurgarten-Karten haben freien Zutritt. Die Badeverwaltung.

## Tanzschule!

### Der diesjährige Kursus

für Kinder und Erwachsene

beginnt am Dienstag, den 28. Juli im Saale des Herrn F. Hausmann.

Unterrichtsstunden für Kinder von 5—7 Uhr, für Erwachsene von 8—10 Uhr.

A. Herzog,  
C. Büscher.

### Bekanntmachung.

Die berechnete Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Kamen liegt gemäß § 20 der Städteordnung in der Zeit vom 15. bis 30. Juli dss. Jrs. während der Bürozeiten (vorm. 8—12 und nachm. 2—6 Uhr) auf Zimmer 11 des Rathauses hieselbst zur Einsicht offen.

Kamen, den 13. Juli 1914.

Der Magistrat: gez. Moellenhoff.

### Makulatur (alte Zeitungen)

kann man haben bei W. Felting in Kamen (Bahnhofsstr.)

## Tüllblusen

in weiß und creme  
sind in allen Größen vorrätig.

### Bessere Waschblusen

in Baize, Glaswand etc.

Emil Gerdts, Kamen.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon  
Nr. 200

Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend

Telefon  
Nr. 200

## Zum Tode von Hartwigs.

Der plötzliche Tod des russischen Gesandten in Belgrad, von Hartwig, des größten Gegners der österreichischen Balkanpolitik und eifrigsten Förderers der großserbischen Bewegung auf dem Balkan, ist ein Ereignis von erheblicher politischer Tragweite. Mit Hartwig ist eine der energiegeladesten und zielbewusstesten Persönlichkeiten der zeitgenössischen Diplomatie vom Schauplatz abgetreten, ein Mann, dessen kräftige Schrift auf jeder Seite der Balkan-Geschichte der letzten Jahre tief eingegraben war. Als eine eigenartige Fügung des Schicksals kann man es bezeichnen, daß von Hartwig so kurze Zeit nach der Ermordung seines größten Antipoden, des Erzherzogs Franz Ferdinand, vom Schauplatz seiner Taten abtreten mußte, und zwar in einem Augenblicke, in dem er sich gegen Presseäußerungen bei dem österreichischen Gesandten zu verteidigen hatte, denen zufolge er sich unpassend bei den Trauerfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Ferdinand benommen haben sollte. Diese Presseäußerungen waren natürlich unsinnig. Derartiges tut kein Diplomat, namentlich keiner von der Bedeutung von Hartwigs. Es ist ganz selbstverständlich, daß kein Gesandter offiziell irgend etwas tun oder unterlassen würde, was als Kränkung eines Staates aufgefaßt werden könnte. Es erscheint darum ziemlich verwunderlich, daß Herr von Hartwig so unendlichen Wert darauf gelegt hat, formell und offiziell in allen Einzelheiten festgestellt zu sehen, daß er sich während der österreichischen Trauertage durchaus tatkraftvoll benommen habe. Weit wertvoller wäre es gewesen, wenn er hätte versichern können, daß er sich nie an einer Politik von „hintenherum“ beteiligt habe, daß er nie den großserbischen Phantasien Rußlands Hilfe oder Schutz in Aussicht stellte. Aber eine solche Versicherung konnte der Mann mit dem deutschen Namen, dessen Vater als deutscher Arzt vor Jahren in Petersburg einwanderte, nicht geben; denn in dieser Beziehung hatte der deutsche Slawe gar manches auf dem Kerbholz. Am deutlichsten geht das wohl hervor aus dem geradezu übertriebenen Jammern der großserbischen Presse über seinen Tod.

Das Urteil der deutschen Presse über den Tod von Hartwigs geht im allgemeinen dahin, daß man seine großen Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken als allslawische Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So schreibt der „Tag“:

„Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und warnend den Finger hob, als sie den russischen Gesandten von Hartwig im Belgrader Gesandtschaftspalast der Donaumonarchie durch einen Schlaganfall niederstreckte. Wohl auch uns Fernlebenden lief beim Lesen der Nachricht ein Frösteln über den Rücken. Hartwig, der Protektor Serbiens, führte fast täglich den Namen des Erzherzogs, in dem er den gewaltigsten Feind großserbischer Ideen glaubte, im Mund. Seine Gedanken beschäftigten sich mit ihm, seine Augen waren beständig auf ihn gerichtet, und es ist nicht unbefremdlich, daß er ihn helfen zu müssen wußte. Er glaubte, daß sein Haß wie ein Kampf einer guten, gerechten Sache diene, und begreift wohl am Tod des Erzherzogs, daß es eine gar schlechte gewesen war. Der Diplomat, der Diener eines Fürsten und einer Monarchie war, sah durch das Aufkommen des Dynamits und Pulvers in Serajewo plötzlich sein Wirken von Jahren beleuchtet und begriff, daß er seine laubere Hand einer Rote von Fürstenmördern geliehen hatte.“

Die „Schlesische Zeitung“ läßt sich vernehmen: „Hartwig war einer der gefährlichsten panslawistischen Agitatoren und hat viel zur Verschärfung der Gegensätze zwischen Serbien und Rußland einerseits und der Donaumonarchie andererseits beigetragen. Für seine Sinnesart ist es bezeichnend, daß am Abend des 28. Juni, an dem die Morbaten von Serajewo erfolgt waren, in der Belgrader russischen Gesandtschaft ein glänzendes Fest stattfand.“

Die „Post“ zitiert aus einem Gespräch, das von Hartwig vor etwa Jahresfrist mit einer Persönlichkeit in Bad Nauheim hatte, folgende interessante Stelle, die sich auf die letzte Phase des Balkankrieges bezieht:

„Welche Anstrengungen habe ich vergebens gemacht, um diesen brudermörderischen Krieg zu verhindern! Fünfundsiebzig Jahre lang sich abmühen für den Triumph der slawischen Sache, fast alles erreicht zu haben, und nun, hart am Ziel, das alles mit einem Schlag zerstört zu sehen, ach, wie schrecklich ist das!“

Hierzu bemerkt dann das genannte Blatt:

„Das waren Naturkräfte, sie kamen aus der Tiefe der panslawistischen Seele. von Hartwig war, seit er in das Belgrader Gesandtschaftspalast, gegenüber dem Königsplatz, eingezogen war, der Hauptexponent des Panslawismus auf dem Balkan.“

Die „Magdeburger Zeitung“ schreibt:

„Rußland vertieft in ihm einen Pionier der seit der großen Katharina lebendigen russischen Sehnsucht, das goldene Andreaskreuz auf der Kuppel der Hagia Sofia in Konstantinopel aufzupflanzen. Dieser Feind ist eines seiner größten Widersacher ledig, der ihm seit fünf Jahren Schwierigkeiten bereitet und der sich der österreichischen Diplomatie mehr als einmal überlegen erwiesen hat.“

Am energiegeladesten und sehr zutreffend drückt sich die „Kreuzzeitung“ aus.

„Wie alle Renegaten, war Herr von Hartwig ein glühender Verehrer der allslawischen Idee, die von ihm trotz aller inneren Schwierigkeiten zustandegebrachte Bildung des Balkanbundes zeigt, welches bedeutsame Maß diplomatischer Fähigkeiten und zäher Energie diesem erklärten Gegner Österreich-Ungarns — und auch Deutschlands — innewohnte. Man hat positive Unterlagen dafür, daß Herr von Hartwig seine Gedanken an die Gründung eines gegen die Donaumonarchie gerichteten Balkanbundes keineswegs aufgegeben hatte, sondern daß er ihn mit verdoppeltem Eifer in die Wirklichkeit umzusetzen suchte. Die bevorstehende serbisch-montenegrinische Union bildet einen sinnfälligen Beweis dafür, daß sein neues Werk sich wiederum im Stadium erfolgreichen Fortschreitens befand, und es ist heute auch nicht entfernt abzusehen, welchen gefährlichen Möglichkeiten durch das Ableben von Hartwigs ein vorläufiges Ziel gesetzt worden ist. Ob man sich in Wien die neue

Situation zunutze machen wird, steht freilich auf einem anderen Blatte. So stark der Gegner auch war, den die österreichische Regierung in Herrn von Hartwig hatte — der stärkste Feind der Wiener Diplomatie sah und sah nach wie vor am Ballhausplatz selbst. Ein zielklares und entschlossenes Wollen der leitenden Wiener Stellen hätte Herrn von Hartwig manche Karte aus der Hand nehmen können, aber das unglückliche Hin und Her der Wiener Diplomatie, das auch der deutschen Regierung zuweilen mehr als unbehagliche und unbehagliche Situationen schaffen mußte, hat dem gewiegten und energiegeladen russischen Diplomaten das Spiel ungemein erleichtert.“

Hoffentlich entschließt sich die österreichische Diplomatie, der günstigen Schicksalsfügung gegenüber sich zu einem glücklichen Gedanken aufzurufen.

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Von der Nordlandreise des Kaisers. Die „Hohenzollern“ traf Sonnabend nachmittag um 5 1/2 Uhr bei herrlichem Wetter in Balholmen ein. Der Kaiser unternahm sofort nach dem Festmachen der Nacht einen längeren Spaziergang an Land. Sonntag vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“, ab, erledigte Regierungsgeschäfte und machte in Begleitung einiger Herren vom Gefolge einen Spaziergang an Land, gegen 6 Uhr fand eine Besichtigung des Frühlingsdenkmals statt.

**Das Kaiserliche Geschenk für den Papst.** Zur Ueberreichung des Labarums durch den preussischen Gesandten von Mühlberg an den Papst meldet der „Osservatore Romano“, daß der preussische Gesandte von Mühlberg das Geschenk mit einer Ansprache überreichte, in der er ausführt, daß der Kaiser, der die konstantinischen Zentenarfeierlichkeiten mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt hatte, sich glücklich schätze, dem Papste dies Andenken senden zu können. Der Papst erkannte den hochwürdigen Gedanken des Kaisers lebhaft an und erklärte, daß er ein neuer Beweis für die edlen Gesinnungen des Kaisers sei. Er bat den Gesandten, dem Kaiser seine große Befriedigung und seinen lebhaften Dank für das kostbare Geschenk auszubringen.

**Der freie Nachmittags des Sonnabends.** Dem Reichstag ist, Blättermeldungen zufolge, eine Eingabe der Deutschen Gewerkschaften zugegangen, in der beantragt wird, auf gesetzliche Grundlage für alle Arbeiterinnen einen freien Sonnabendnachmittag einzuführen. Diese Frage wird auch den im September in Bern tagenden internationalen Kongress für gesetzlichen Arbeiterschutz beschäftigen. Die deutsche Gewerbeordnung schreibt nach der Novelle vom Jahre 1908 vor, daß Arbeiterinnen nicht in der Nachtzeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen. In dieser Bestimmung soll nun eine Aenderung eintreten, indem statt 5 Uhr nachmittags 1 Uhr nachmittags festgesetzt wird. Der Antrag beruht auf dem Vorbild der englischen Arbeiterschutzgesetzgebung, wo für den größten Teil der Industrie und fast für sämtliche Kontore der freie Sonnabendnachmittag bereits durchgesetzt ist, ohne daß sich Schwierigkeiten daraus ergeben hätten. Auch in allen anderen Industrieländern wird die Forderung nach einem freien Sonnabendnachmittag erhoben und zum Teil bereits von den Regierungen erzwungen.

**Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren.** Bei der Beratung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige war aus den Reihen des Reichstages der Wunsch geäußert worden, daß bei selbständigen Gewerbetreibenden und bei Angehörigen freier Berufe, wie bei Ärzten, Rechtsanwälten, Patentanwälten für die Berechnung der Gebühren ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse nicht erbracht zu werden brauche. Aus mehr formalen Gründen hatte sich die Reichsregierung dagegen gestäubt, daß eine derartige Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werde. Um aber den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, hat sich nun die preussische Justizverwaltung bereit erklärt, nach Inkrafttreten des Gesetzes eine Anweisung an die mit dem Ansat der Zeugengebühren betrauten Gerichtsschreibereibeamten ergehen zu lassen, worin darauf hingewiesen wird, daß die Frage, ob eine Erwerbsverhältnisse festgestellt habe, nach freiem Ermessen zu beurteilen sei, und daß ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse bei den genannten Kategorien von Zeugen nicht verlangt werden soll. Nachdem sich Bayern und Sachsen auf denselben Standpunkt gestellt haben, ist — der „M.-v.-R.“ zufolge — jetzt das Reichsjustizamt mit den anderen Bundesstaaten in Verbindung getreten, um durch entsprechende Anweisungen an die in Frage kommenden Beamten eine gleichmäßige Handhabung der Gebührenordnung in allen deutschen Bundesstaaten zu sichern.

## Ausland.

### Die Landstingswahlen in Dänemark.

Bei den Landstingswahlen, die am Freitag stattfanden, wurden 20 Rechtsstehende, 5 Freikonservative, 20 Linksstehende, 5 Radikale und 4 Sozialisten gewählt. Die Rechte verlor 5 Sitze. Von den 12 vom König ernannten Mitgliedern sind 9 Anhänger der Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung, so daß der neue Landsting aus 38 Anhängern und 28 Gegnern dieser Vorlage besteht. Der aufgelöste Landsting zählte 33 Anhänger und

33 Gegner dieser Vorlage. Hiernach erscheint also die liberale Verfassungsreform in Dänemark gesichert.

### Beratungen in Durazzo.

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Fürsten Wilhelm in Durazzo eine große Versammlung von Notabeln statt, an welcher Brent Bibboda, Ismael Kemal und etwa 40 angesehene Vertreter Nord-, Mittel- und Südalbanien teilnahmen. Von einigen der Teilnehmer wurde dem Fürsten angetragen, sich um die Entsendung fremder Hilfstruppen an die Mächte zu wenden, während die übrigen Teilnehmer sich dagegen aussprachen, und ihre Stellungnahme dahin präzisierten, daß sich der Fürst darauf beschränken möge, von den Mächten die Garantie der in London festgesetzten Grenzen Albanien zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit kam es von verschiedenen Seiten zu Sympathieausdrücken zugunsten des Fürsten. Am bemerkenswertesten sprach sich in dieser Hinsicht Issa Boljetinaj aus, welcher erklärte: Obwohl der Fürst nicht aus unserer Wahl hervorgegangen, sondern uns von Europa bestimmt worden ist, halten wir heute treu zu ihm. Sollte sich der Fürst gezwungen sehen, uns zu verlassen, so möge ein anderer dieses Mandat nicht übernehmen. Die Albaner sind nicht Kinder, die mit sich spielen lassen. Am Schluß der Beratung folgte eine abermalige Sympathieausdrücke für den Fürsten. Das Ergebnis der Beratung wurde von allen Teilnehmern als überaus befriedigend bezeichnet, da in ihrem Verlaufe eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den mohammedanischen und den katholischen Teilnehmern zutage trat, den Thron des Fürsten zu stützen.

### Die Mission Turhan Paschas.

Turhan Pascha, der am Sonntag in Berlin eingetroffen ist, hat sich über den Erfolg seiner Mission in Petersburg einem Vertreter des „Tag“ gegenüber sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Diese Auffassung fällt um so mehr auf, als sie den aus Durazzo täglich eintreffenden Berichten in Ton und Inhalt vollkommen widerspricht. Dennoch leugnet man nicht, daß der Fürst bessere Tage sehen könnte, aber nur, wenn Europa, oder wenigstens ein Teil der Großmächte sich entschließen wollte, den albanischen Wirren mit harter Faust ein Ende zu setzen.

### Weitere Erfolge der Epiroten.

Nach Meldungen, die aus dem Süden in Durazzo eintrafen, rücken die Epiroten unaufhaltsam vor und haben bereits den Distrikt Stropar besetzt. Nach den Aussagen des in Durazzo eingetroffenen Präfecten von Balona bestehen die vorrückenden Truppenteile aus regulären griechischen Mannschaften. Berat und Balona seien stark gefährdet und könnten bald in die Hände der Griechen fallen. Nach einer italienischen Meldung soll Berat am Sonntag erobert worden sein. Aus Balona wird gemeldet, daß die holländischen Offiziere nach der Befehung von Koriza durch die Epiroten am 9. dieses Monats mit nur 80 Mann nach Balona zurückgekehrt seien, da sich die 2000 Mann betragenden Regierungstruppen vor dem Feinde vollständig aufgelöst hätten. — Des weiteren meldet die „Alban. Korresp.“ aus Balona, daß die Kontrollkommission gegenüber dem Präsidenten der provisorischen Regierung für Nordepirus Zographos unter dem Hinweis auf die Abmachungen von Korfu gegen das Vordringen der Epiroten und die Ueberschreitung der vereinbarten neutralen Zone Verwahrung eingelegt habe. Zographos hat erklärt, daß die Aktionen gegen seinen Willen erfolgt seien; er habe bereits Gegenbefehl erteilt. Man bezweifelt aber sehr, ob Zographos jetzt noch in der Lage sein wird, bei seinen Leuten seinen Willen durchzusetzen.

### Einberufung italienischer Reservisten.

Ein am Sonnabend in Rom veröffentlichtes Dekret ruft die Jahreshasse 1891 unter die Fahnen. Ausgenommen sind vorläufig die Reservisten, die sich mit Erlaubnis der Militärbehörde im Auslande befinden. Die Einberufung hängt, wie in Rom verlautet, mit dem von der Regierung schon seit einiger Zeit gehegten Plane zusammen, den Friedensstand der Armee vorübergehend zu erhöhen. Ob die Maßregel mit dem drohenden Eisenbahnstreik oder mit den Balkanereignissen in Verbindung steht, darüber ist zuverlässiges bisher nicht zu erfahren gewesen. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Rom gehört haben will, soll ein dortiger Diplomat die Maßregel unbedenklich als gegen Griechenland und gerichtet bezeichnet haben. Tatsache sei, daß die Ereignisse im Epirus und die Nichtachtung der Vereinbarungen über die albanische Südgrenze durch Griechenland seit einigen Tagen scharfe Erwiderungen in der offiziellen Presse gefunden haben, denen man jetzt, durch die fortschreitenden Ereignisse gedrängt, militärischen Nachdruck geben wolle.

### Huertas Rücktritt?

Nach Berichten aus wohlunterrichteten Kreisen in Veracruz sollte Huertas Rücktrittsgesuch dem Kongress in seiner Montags-Sitzung unterbreitet werden. Der neue Minister des Auswärtigen, Carbajal, der wahrscheinlich sein Nachfolger wird, erklärte, seiner Ernennung sei im geheimen von Carranza und den Vereinigten Staaten zugestimmt worden. Der Zweck der Reise des englischen Admirals Cradock nach der Hauptstadt soll sein, Huerta und seine

Familie nach der Küste zu begleiten, wo sie sich wahrscheinlich auf ein britisches Kriegsschiff begeben werden. Diese Meldungen erfahren eine gewisse Bestätigung durch den früheren Minister des Auswärtigen General Esteban Ruiz, der auf seiner Reise nach Europa aus der Hauptstadt in Veracruz eingetroffen ist. Ruiz sagte weiter, daß General Huerta beabsichtige, ebenso wie der frühere Präsident Porfirio Diaz, Mexiko zu verlassen. Sowohl er wie General Blanquet hätten erkannt, daß längerer Widerstand nutzlos sei.

**Die Gattin des Vizekönigs von Indien gestorben.** Die Gemahlin des Vizekönigs Lord Hardinge ist in einer Londoner Klinik an einer Operation gestorben. An ihrem Krankenbette weilten ihre beiden Söhne und ihr Schwager. Sie befand sich seit mehreren Monaten in England. Lord Hardinge hat Beileidstelegramme von allen gekrönten Häuptern der Erde erhalten.

#### Aus dem Reiche.

**Gewitter und Hagelschlag.** Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag entlud sich am Sonnabendnachmittag über den Süden Berlins wie über die Vororte Friedenau und Wilmsdorf. Es fielen Körner von Haselnußgröße. Ueber Schwiebus entlud sich zur selben Zeit ein von Nordwest kommendes Gewitter mit geradezu verheerendem Hagelschlag. Das Unwetter ging in zwei Kilometer Breite über die Feldmark und stürmte etwa fünf Kilometer weit. Hagelschlag, so groß wie Walnüsse, ja mehrfach wie kleine Hühnerer, prasselten hernieder. Auf den Straßen stand das Wasser 15-20 Zentimeter hoch, alle tiefergelegenen Teile der Stadt waren überschwemmt. Fast in jedem Hause waren die Fenster zertrümmert; in der Knaben-Volkschule allein 106 Scheiben. Das Unwetter dauerte dreiviertel Stunden. In den umliegenden Feldern und Gärten ist der Naturalschaden besonders groß. Vollständig verhegt und vernichtet sind 1200 Morgen, zumal Roggen, Kartoffeln, Gerste und Hafer. Auch über Posen ging am Sonnabendnachmittag ein furchtbares Unwetter mit Gewittergufregnen und furchtlosem Hagelschlag nieder. Der Ernteschaden ist groß.

**„Hans“ nimmt französischen Abschied.** Dem Zeichner Watz, der am 9. d. Mts. vom Reichsgericht in Leipzig zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist ein Aufschub des Strafantritts bis Dienstagabend gewährt worden, damit er seinen Vater besuchen kann. Wie aus Straßburg i. Elz. gemeldet wird, besteht indessen der Verdacht, daß er geflüchtet ist. Er hat am Sonnabend aus Belfort ein Telegramm nach Kolmar geschickt, daß er die Freiheit in Frankreich der ständigen Luft in einem deutschen Gefängnis vorziehe. Am Abend ist er dann von Belfort nach Epinal abgereist.

**Der Koloradofäher im Anzug.** In den Kartoffelfeldern des Regierungsbezirks Stade soll der Koloradofäher aufgetreten sein. Die Behörden haben umfassende Maßnahmen gegen das Weiterverbreiten des gefährlichen Schädlings ergriffen.

**Tragischer Tod nach einer Autofahrt.** Der Bureaugenheiler Ruszel aus Zabrze in Oberschlesien hatte mit dem Verwalter Wilt eine Autofahrt unternommen und dann bei seinem Freunde übernachtet. Am Sonnabend früh wurden beide als Leichen gefunden. Eine Gasvergiftung, die durch eine defekte Leitung entstanden war, hatte ihrem Leben ein Ende gesetzt.

**Zwei Mädchen im Schwimmbassin umgekommen.** Im Schwimmbad zu Stuttgart ertranken zwei junge Mädchen im Alter von 15 Jahren. Da das Bad gleichzeitig von mehreren hundert Personen besucht war, wurde der Unfall nicht gleich bemerkt. Eines der Mädchen hatte das andere auf den Rücken genommen und erlitt einen Herzschlag, so daß es unterlag. Dadurch wurde das andere Mädchen mit in die Tiefe gerissen.

**Todessturz auf der Rennbahn.** Bei den Rennen in Freiburg im Breisgau stürzte am Sonntag bei der letzten Konkurrenz im Breisgau-Jagdrennen Major von Bülow vom 5. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 76 mit seinem Pferde Bob und kam unter das Pferd zu liegen. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb. — Bei den Rennen des Westpreussischen Reitervereins auf der Rennbahn in Danzig-Poppo kam am Sonntag im Kaniener Jagdrennen über 4000 Meter Oberleutnant von Egan-Krieger vom 1. Leibhusarenregiment am Wassergraben zu Fall. Der bekannte Herrenreiter stürzte so unglücklich, daß er innere Verletzungen erlitt und eine blutende Kopfwunde davontrug.

**Angriffe auf einen Richter im Gerichtssaal.** Eine Gewalttat spielte sich am Sonnabend vor einer Kölner Strafkammer ab. Der Präsident, ein Landgerichtsdirektor, verhandelte mit dem Kläger, einem Gerichtsassessor, über eine große Reihe von diesem angestrenzter Prozesse. Durch Bemerkungen des Richters wurde der Assessor schließlich derart erregt, daß er auf den Präsidenten zusprang und diesen zu würgen versuchte. Durch das Dazwischentreten des Gerichtspersonals wurde der Richter befreit.

**Verfügung des Nachbetrübes für Gastwirtschaften in Kassel.** Der Polizeipräsident von Kassel hat eine Verfügung veröffentlicht, wonach, mit sofortiger Wirkung, die Schlußstunde in sämtlichen Bars auf 12 Uhr nachts festgesetzt wurde. Alle übrigen Schankstuben mit weiblicher Bedienung haben um 10 Uhr abends zu schließen.

**Kein Ende des Zwistes im Hause Wagner.** Wie aus München gemeldet wird, gedenkt Frau Isolda Weidner

den Kampf um die Vaterschaft Richard Wagners fortzusetzen. Sie will den Prozeß, bei dem sie bisher unterlegen ist, durch alle Instanzen führen. Frau Weidner schreibt, wie sie Münchner Blättern mitteilen läßt, zurzeit ihre Memoiren, die Erinnerungen an Richard Wagner, besonders aus dessen letzten Lebensjahren, enthalten sollen.

#### Kurze Inlands-Chronik.

Infolge Ansteckung bei der Behandlung eines Patienten starb in Mannheim der im 30. Lebensjahre stehende gefuchte Spezialarzt für Hautkrankheiten Dr. Mertensteiner nach qualvollem Leiden.

Der Bankier Schmitz, der im vorigen Jahr nach Vertreibung von etwa 700.000 M. aus Hannover flüchtete, wurde in London verhaftet.

Die im 47. Lebensjahre stehende Frau des in Bad Homburg praktizierenden Arztes Dr. D. hat sich wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Depression in ihrer Wohnung erschossen.

#### Aus aller Welt.

**Der Nationalitätenhader in Oesterreich.** In der Gemeinde Katharin bei Troppau, wo ein deutscher und ein tschechischer Volkstag abgehalten wurden, kam es am Sonntag wiederholt zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verletzt. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Als die Tschechen durch die Stadt Troppau zogen, kam es zu mehreren Zusammenstößen, bei denen mehrere Tschechen leicht verwundet wurden; unter anderen wurde der tschechische Landtagsabgeordnete Gudrich durch einen Schlag mit einem Stock über den Kopf verletzt. Deutsche griffen einen Wagen an, dessen Pferde scheu wurden; ein Angreifer wurde überfahren und schwer verletzt. Zur Unterstützung der städtischen Wache wurden die Gendarmenreserven und die Militärbesatzung aufgerufen. Im Innern der Stadt Troppau wurden an tschechischen Gebäuden mehrere Fenster eingeschlagen.

**Selbstmord eines österreichischen Herrenreiters.** Der in Sportkreisen sehr bekannte Herrenreiter Major Janko Kreuzbrud von Eifenfeldt, zurzeit Kommandant des Ersatzladers des 9. Husarenregiments in Oedenburg, ließ sich am Sonnabendnachmittag von einem Personenzug bei Baden überfahren und wurde furchtbar verstümmelt.

**Blutiger Raubüberfall in Marokko.** Ein Automobil mit etwa zehn Personen wurde in der Nähe von Taurirt von etwa vierzig Marokkanern angegriffen, die vier Insassen töteten und einen verwundeten. Die übrigen entflohen. Einer der Angreifer wurde erschossen. Truppen sind aus Udschda zur Verfolgung der Räuber aufgebrochen.

## ZUM EINMACHEN SINNER Einmachepulver

### Bekanntmachung.

Für den Neubau der hiesigen städtischen Sparkasse wird ein möglichst im Mittelpunkt und an einer verkehrreichen Straße der Stadt gelegenes Grundstück zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit bestimmter Preisangabe sind baldigst bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Magistrat:  
Dr. Wiesner.

### Verpachtung städtischer Grundstücke.

Am Donnerstag, den 16. Juli d. Jrs.

werden Pachtangebote für die in der Zusammenlegung an die Stadt Kamen überwiesenen und noch nicht verpachteten Pläne entgegen genommen.

Außerdem werden die in der hiesigen Südensfeldmark belegenen und im Herbst l. Jrs. pachtlos werdenden Grundstücke anderweit meistbietend verpachtet.

Interessenten wollen sich um 10 Uhr vormittags im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses einfinden.

Kamen, den 8. Juli 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

## Gas-Kocher Gas-Herde

mit Doppelsparbrenner, la. Fabrikate  
in grösster Auswahl bei:

Fr. Frieling, Kamen.

Zugabe: Rabattscheine.



Wollen Sie eine wirklich genau gehende Uhr oder haltbare Uhrlatte sowie Goldwaren u. Trauringe kaufen, dann wenden Sie sich am besten an den bekannten Fachmann

Uhren-Hübler, Bahnhofstraße 5,  
(früher Carl Bugge)

dort haben Sie die Gewissheit billigst und reell bedient zu werden.  
Reparaturen an Uhren usw. billig bei gewissenhafter sauberer Arbeit.

### Unreines Blut!

Wer öfters 1 Tasse echten Blutreinigungstee aus der Löwen-Drogerie in Kamen

trinkt, wird Ausschläge, Geschwüre, Flechten, Verstopfung nicht kennen. Greift nie an. Garantiert unschädlich. Wohl-schmeckend. Nur in Original-Paketen.



die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

W. Felting; Heiner Jacobi; Carl Müller jr., H. P. Thiel; in Bergkamen: Heiner Jacobi.

### Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinale-Seife, à St. 50 Pfg. (15% i/g) u. 1,50 M. (35% i/g, nächster Form) Nach jeder Waschung mit Zuckooch-Creme, Tube 50 und 75 Pfg., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Kamen: H. Jacobi, C. Müller jr. u. H. P. Thiel, Drogerie. In Bergkamen: H. Jacobi.

## Zahn-Praxis

von  
Max Döller, Dentist, Kamen  
Weststrasse 4. — Telefon 263.

Künstliche Zähne  
von 2 Mk. pro Zahn an. Stützähne. Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Plomben — Zahnreinigen. — Nervtöten.  
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.  
Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.  
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

## Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kürschners Ludwig Rosauchky zu Kamen ist am 13. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter ist der Rechtsanwalt Bona in Kamen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. August 1914. Ablauf der Anmeldefrist am demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 29. Juli 1914 vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungsstermin am 8. September 1914 vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3.

Kamen, den 13. Juli 1914.

Der Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts.

### Mutterberatung.

Am Donnerstag, 16. Juli, nachm. von 4-5 Uhr findet im Gemeindehaus, 1. Etz rechts, Mutterberatung statt, durch Herrn Geh. San.-Rat Dr. Benj. Mann. Die Mütter haben ihre Kinder mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzlich eingeladen.

Anstehende Krankheiten und Reuehusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

### Landverpachtung Seeren.

6 Morgen sehr gutes Ackerland ist unter der Hand sofort anzupachten. — Ferner habe auch 7 Morgen sehr gute Hafersfrucht abzugeben.

Carl Willingmann,  
Seeren.

### Glur-, Wand- und Bürgersteig- platten

von Fachleuten verlegt, empfiehlt

Ludger Schroelkamp  
Kamen.

## Flechten

also u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

## Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die F. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.